

<h2>Ernst Lichtnow</h2> <p>geboren am 15. 08. 1882 in Stettin</p>	
<p>damalige Adresse:</p>	Norderneustr. 16
<p>Todesdatum:</p>	17. 06. 1950
<p>Todesort:</p>	KKH Sandhorst – Krankenhaus-Sonderanlage
  	<p>Als Ernst Lichtnow am 1. Oktober 1938 vom Sondergericht Hamm in Essen wegen Mangels an Beweisen und „trotz ... eines nach wie vor erheblichen Verdachts“ freigesprochen werden musste, hatte er ein mehr als einjähriges Martyrium in faschistischen Gefängnissen hinter sich, verlor seinen Posten als Vorarbeiter und litt bis zu seinem Lebensende 1950 an Zahnverlust, Schwerhörigkeit, Depressionen und Bauchspeicheldrüsenkrebs.</p> <p>Geboren 1882 in Stettin, absolvierte er nach der Volksschule eine Lehre als Dreher, war jedoch nur zwei Jahre in seinem Beruf tätig. Nach seinem Militärdienst von 1902-1904 verdingte er sich als Nieter auf verschiedenen Werften Norddeutschlands, bis er 1914 eine feste Anstellung in Emden fand und sich hier mit seiner Familie niederließ.</p> <p>1908 heiratete er Emma Ritter. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor, von denen zum Zeitpunkt des Urteils gegen die Eheleute 1938 noch drei am Leben waren, die Söhne Bruno und Ernst sowie die Tochter Gertrud.</p> <p>Schon früh engagierte sich Ernst Lichtnow politisch, war von 1904 bis 1919 Mitglied in der SPD, trat dann in die KPD ein und wurde Funktionär. Er war seit 1904 aktiver Gewerkschafter im Metallarbeiterverband, in der Allgemeinen Arbeiterunion (AAU) und ab 1920 in der Reichsbetriebsgemeinschaft Eisen und Metall. Mit dem Eintritt in die KPD wurde er auch Mitglied der Roten Hilfe. 1928/29 gehörte er dem Rotfrontkämpferbund (RFB) an.</p> <p>Gemeinsam mit seiner Ehefrau Emma wurde Ernst L. am 24.9.1937 in Emden in 'Schutzhaft' genommen und am 23.11.1937 als Untersuchungsgefangener in das Strafgefängnis Vechta gebracht. Am 28.5.1938 kam er schließlich bis zu seinem Prozess in das Untersuchungsgefängnis Essen.</p> <p>In ihrer Urteilsbegründung bescheinigen die faschistischen Richter „eine eifrige Beteiligung der Eheleute (Lichtnow) an Umzügen und Versammlungen der KPD“.</p> <p>Trotz massiver Versuche, ihm eine illegale Tätigkeit für die KPD nach dem 30. Januar 1933 nachzuweisen und ihn zu Geständnissen zu zwingen, gelingt es nicht, ihn zu brechen.</p> <p>Ernst Lichtnow ist einer von drei Angeklagten, die in dem Massenprozess des Sondergerichts Hamm gegen 60 Emdener KPD-Mitglieder und Sympathisanten vom 1. Oktober 1938 freigesprochen werden mussten.</p> <p style="text-align: right;">Recherche und Text: Sonja Ryll</p>
<p>Opfergruppe:</p>	Politisch Verfolgter
<p>Quellen:</p>	Staatsarchiv Aurich: Rep. 252/932; Urteilsbegründung des II. Strafsenats des Oberlandesgerichts in Hamm (Westf.) in der Sitzung vom 1. 10. 1938 in Essen
<p>Patenschaft:</p>	Kollegium der Oberschule Herrentor Emden
<p>Verlegeort:</p>	Norderneustr. 31
<p>Verlegetermin:</p>	29. 09. 2014